

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 119 (1993)

Heft: 16

Rubrik: Telex

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frank Feldman

«Ein Gewächshaus für gute Ideen»

Korruption, Schmiergelder, Tangenti, Aufmerksamkeiten, Privilegien ... Worte aus dem Politwortschatz, wie er in immer mehr Ländern in Europa zum Standard wird. In einem kurzen Gespräch äussert sich der deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl zu diesen Problemen, die für viele gar keine sind.

Herr Bundeskanzler, ist es nicht endlich an der Zeit, in der Brüsseler EG-Kommission für die Einsetzung eines Kommissariats gegen das Skandalwesen zu plädieren? Europa leidet an diesem Defizit.

Kohl: Die Situation ist in der Tat unerträglich.

Der französische Politologe Yves Mény hat öffentlich festgestellt, dass die Korruption in Europa noch nie so methodisch, so organisiert den ganzen Kontinent befallen hat wie in den vergangenen zehn Jahren.

Kohl: Das ist unerträglich, aber nicht hoffnungslos.

Wieso nicht hoffnungslos?

Kohl: Die Spielwarenindustrie könnte sehr schnell ein Brettspiel auf den Markt bringen, nennen wir es — ich will den Namensgeber nicht vore greifen —, nennen wir es: Schmier-Ärger-Dich-Nicht. Unsere italienischen Freunde haben ja bereits den Namen Tangentopoli kreiert. Sobald ein Korruptionsfall aufgedeckt wird, könnte

ein Richter, rechtsstaatlich handelnd, die in Untersuchungshaft Einstzenden zum stundenlangen Spielen von Schmier-Ärger-Dich-Nicht zwingen.

Ist das Ihre Idee, Herr Bundeskanzler?

Kohl: Nein, es ist ein Vorschlag, der kürzlich in einer internen Ministerbesprechung zur Sprache kam.

Und Ihre Meinung?

Kohl: Es muss gehandelt werden. Unsere Freunde jenseits des Rheins erregen sich über die Affäre der falschen Rechnungen. Diesem sehr natürlichen Trieb im Menschen liesse sich entgegenwirken und man könnte ihn in akzeptable Kanäle leiten, wenn wir Arbeitsbeschaffungsmassnahmen für Wirtschaftsdynamiker schufen. Anstatt sich mit dubiosen Grundstücksgeschäften oder Embargo-Umgehungsmaßnahmen zu beschäftigen, könnte man marktorientierte Denkspiele einwandfreier Spielarten präzieren. Europa ist ein Gewächshaus für gute Ideen.

Wenn ich Sie recht verstanden habe, könnte ein Kommissariat für die Vermeidung von Korruption eine solche Drehscheibe für bestechungsmotivierte Politiker und phantasiebegabte Geschäftsmacher sein?

Kohl: Der Name klingt mir einfach zu suggestiv.

Ein Denktank für saubere Hände vielleicht?

Kohl: Schon besser. Bei unseren französischen Freunden wird an der Errichtung eines Zentralen Dienstes zur Vorbeugung gegen die Korruption gebastelt. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung. Ich bin sicher, dass wir in diesen schmierigen — ich meine schwierigen — Zeiten einen rutschfesten Weg finden werden.

Reklame



Köpfchen in das Wasser ...

Der deutsche Bundesaußenminister Kinkel ging kürzlich baden — allerdings nicht allein, sondern mit seinem australischen Amtskollegen Evans, und nicht in seinem Job, sondern am Great Barrier Reef. Dazu eine deutsche Boulevardzeitung: «Ob die beiden prominenten Politiker ihren Gedankenaustausch auch unter Wasser fortsetzen, ist nicht bekannt ...» rs

Abgezogen

Das Düsseldorfer *Handelsblatt* berichtete über eine Zielgruppe, die den deutschen Kürschnern verlorengegangen sei: «... die sowjetischen Offiziersgattinnen, deren Felle sie früher verarbeitet hätten.» ks

Halt-Los

Ein Guest der Bahnhofskneipe in Gelsenkirchen (Ruhrgebiet) wollte sich mit seiner Flamme still vergnügen, und beide kletterten in den Waggon eines Güterzuges. Der Zug jedoch hatte nur an einem Rotsignal gehalten und fuhr bis Duisburg durch. Beide mussten wegen Unterkühlung ins Spital! k

Vorteilsnahme im Amt

Tut er's, oder tut er's nicht? Die modernen Politiker haben sich von dem berühmten «Denn sie wissen nicht, was sie tun» zum «Denn sie wissen nicht, ob sie es tun sollen» weiterentwickelt! wr

Mahlzeit

James Moran, 20 Jahre beim Wasserkwerk in Lakeland (Florida), bekam eine Ehrenplakette und einen Gutschein für ein Essen für zwei Personen. Die Rechnung belief sich — umgerechnet — auf 790 Franken. Mr. und Mrs. Moran hatten sechs Steaks, drei Hummerschwänze, 33 Shrimp-Cocktails und vier Dutzend Austern vertilgt. ks

Maskottchen

Eine Katze im Gefängnis von San José (Costa Rica) wurde von den Insassen darauf abgerichtet, durch die Gitterstäbe nach draussen zu schlüpfen. Dort wurde sie von Dealern mit Stoff ausgerüstet und brachte die Ware schnurrend, aber unkontrolliert in die Zellen. -te